

Die Bestrebungen Triers nach dem Besitz S. Maximins waren an der Unanfechtbarkeit der älteren Rechtstitel dieser Abtei gescheitert. Da musste nun klar geworden sein, dass jene nur dann Aussicht auf Erfolg hätten, falls man diesen gleich alte Urkunden entgegenstellen könnte. Nun besass das Erzstift doch auch seinerseits eine Reihe älterer Königsurkunden. Allerdings nicht solche, durch die sich jene Ansprüche begründen liessen. Es waren Immunitätsurkunden mit Zollbefreiung für den gesamten Besitz des Erzstiftes.

Wir sahen es schon¹: neben Urkunden älterer Könige, von denen wir nur allgemeine Kunde haben, waren solche Pippins, Karls d. Gr. u. Ludwigs des Fr. sicher vorhanden; die beiden letzteren sind uns noch erhalten. Jene Ludwigs aber hat, um es nochmals zu wiederholen, eben diesen Fälschungen als gemeinsame Grundlage gedient. Man muss sich das Verhältnis recht vergegenwärtigen. Dieses jüngste Stück aus der Reihe der echten Urkunden ist hier grösstentheils (nahezu wörtlich) ausgeschrieben worden. Der Fälscher hat eine Umformung im wesentlichen nur insofern vorgenommen, als er vor der Immunitätsformel einen längeren Passus über die Unterordnung der zu Trier gehörigen Besitzungen unter die Gewalt des Erzstiftes einschob, und zwar unter ausdrücklicher Hervorhebung einzelner derselben im Besonderen². Dieser Einschiegung entsprechend wurde dann auch die correspondierende Stelle im Eingang der Urkunde, die von dem Inhalt der zur Bestätigung vorgelegten Urkunden handelt, abgeändert, wobei sich übrigens die Mache des geistlichen Fälschers, dem hier keine Vorlage zu Gebote stand, deutlich verräth³.

1) Vgl. oben S. 319 N. 6. 2) Mit geringfügigen Varianten lautet diese Stelle in allen drei Spüren übereinstimmend: *'Cuius petitioni libenter assensum prebuimus et hoc nostrae auctoritatis praeceptum erga ipsam ecclesiam pro divini cultus amore et animae nostrae remedio fieri decrevimus, per quod praecipimus atque iubemus, ut omnes res et facultates ad ecclesiam sancti Petri Trevericae urbis pertinentes, scilicet cellam sancti Maximini, que est in territorio sancti Petri principis apostolorum constructa, et cellam sancti Paulini et sancti Eucharri et monasterium sanctae Mariae, quod domnus Modoaldus pontifex eiusdem ecclesie in territorio sancti Petri a fundamento construxit, quod vocatur Orrea, et ecclesiam sancti Martini in pago Magninse et ceteras basilicas castella vicos villas vineas silvas homines vel quicquid deo donante deinceps ad eandem ecclesiam augmentetur circa Renum et Ligerum fluvium in regno nostro consistentia, omnia sub iure et potestate sancti Petri Treverensis ecclesiae eiusque pontificis perpetualiter mancipatura permaneant. Preterea pari modo etiam statuimus, ut nullus ex publicis iudicibus. . . .* 3) Proinde noverit omnium